

Ein Zuhause finden, ist nicht einfach

Die irakische Familie im Torhaus von Schloss Beuggen und ein junger Syrier brauchen Wohnraum.



Die irakische Flüchtlingsfamilie Ehab und Zeinep Noorikasem im Torhaus in Schloss Beuggen sucht ein neues Zuhause. Foto: Ingrid Böhm-Jacob

RHEINFELDEN. Eine Wohnung zu finden, ist unter gewöhnlichen Umständen schon schwierig. Noch problematischer stellt sich die Suche für Flüchtlinge dar. Diese Erfahrung macht die Stadtverwaltung, wenn sie sich um Anschlussunterbringungen für Asylbewerber bemüht. Es kommt auch vor, dass Menschen, die schon ein Dach über dem Kopf haben, wieder in eine Notsituation geraten. Dazu gehört eine irakische Familie. Vor genau einem Jahr zog sie mit Unterstützung der Kommunität aus der Gemeinschaftsunterkunft aus und im Torhaus von Schloss Beuggen in eine Wohnung ein. Durch den Eigentümerwechsel steht nun wieder der Auszug an. Wohin allerdings ist noch offen. Der Freundeskreis Asyl sucht für das Ehepaar mit zwei Jungen im Alter von vier und fünf Jahren ein neues Zuhause, bisher allerdings ohne Erfolg.

Als die Familie zu Weihnachten 2015 in Beuggen einzog, war die Freude groß, obwohl schon damals klar war, dass es sich nur um eine befristete neue Heimat handeln könne. Die Badische Zeitung hat über das "kleine Weihnachtswunder" berichtet. Jörg Hinderer (Kommunität) und Kirchenbeauftragter für Flucht und Migration im evangelischen Kirchenbezirk Markgräflerland, hofft wie alle anderen Unterstützer, dass sich für die Familie eine Lösung im Landkreis ergibt.

Ein Quartier in Steinen sei im Gespräch heißt, es wird auch versucht, eine Übergangsfrist zu

erreichen, falls es bis Jahreswechsel keine Lösung gibt. Im äußersten Fall müsste die Familie in eine Obdachlosenunterkunft ziehen oder ein Zwangseinweisung erfolgen. "Wir leiden da auch mit, das macht zu schaffen" betont Hinderer für den Freundeskreis und die Helfer. Den Mangel an Wohnraum insgesamt betrachtet Hinderer als das größte Problem. Es gebe Leute, die nur ungern fremde Menschen aus einem anderen Kulturkreis und ohne gesicherten Status aufnehmen. Die Vorbehalte seien nachvollziehbar.

Aber es gibt auch erfreuliche Lichtblicke. Einen solchen erlebt der junge syrischen Student Ibrahim Kabasji gerade. Er lebt noch in der Gemeinschaftsunterkunft Schildgasse, möchte aber gerne in einem deutschen Haushalt einziehen, um seine deutschen Sprachkenntnisse im Alltag so weit zu verbessern, dass er im nächsten Jahr sein Betriebswirtschaftsstudium an der Uni Freiburg fortsetzen kann. Der Artikel dazu in der Badischen Zeitung hat sofort zu einer Rückmeldung geführt. "Ein Volltreffer", meint Jörg Hinderer vom Freundeskreis Asyl dazu. Eine Familie aus Grenzach-Wyhlen habe sich bei ihm gleich per Mail gemeldet, einen Tag später sei sie von ihm und Ibrahim Kasbaji besucht worden. Es wurde ein ziemlich langes Gespräch zum Kennenlernen geführt. Die Familie mit einem Sohn habe zuvor Familienrat dazu gehalten. Aber beide Seiten haben erklärt, dass sie es gerne miteinander versuchen wollen. Hinderer zeigt sich "guten Mutes", dass es klappt, allerdings müssen noch formale Genehmigungen erfolgen, dazu sind Anträge beim Landratsamt gestellt. Es dauere eben seine Zeit, aber der auf ein paar Monate befristete Umzug sei in die Wege geleitet. Wenn sich kein Hindernis mehr auftut, kann Ibrahim Kasbaji ein Gästezimmer in der Familie beziehen und sich dabei wie ein Familienmitglied fühlen. Dass eine solche Lösung zustande kommt, setzt hohes Vertrauen voraus, betont Hinderer und keine Berührungsängste. Die Bedingungen in diesem Fall stehen gut, denn die gastgebende Familie hat auch schon in der Vergangenheit Austauschschüler bei sich beherbergt.